

# Es wird - Tagebuch

Autor(en): **Stumm, Reinhardt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 3: **"Glaibasel" : zwischen gestern und morgen**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843196>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Es wird – Tagebuch

Das Aschengitter im Cheminée neu eingebaut. Der Mörtel muss vierzehn Tage trocknen, wurde mir eingbläut. Zum Glück ist der Winter vorbei. Und weil wir gerade dabei sind: Die Pilotflamme der Heizung funktioniert nicht. Das war was für den Fachmann: fünf Minuten. Abends ist es eben ganz ohne Heizung doch noch nicht warm genug zum Faulenzen. Im alten Stall, dessen Ausbau weit vorgerückt ist, Lichtschalter und Steckdosen gesetzt. Anschliessen wird sie der Elektriker. Die Fensterbänke gesetzt und die Rahmenleisten montiert. Wenn das richtig war, muss man die Fensterflügel nur noch einhängen. Es war richtig, wie sich zeigte. Mit dem Sanitärspengler über Abwaschtisch und Boiler geredet. Das Abwasserrohr richtig setzen, dann muss man das Becken nur noch einhängen und anschliessen. Der Zimmermann hat die fertige Treppe angefahren. Zwei starke Männer haben sie an Ort und Stelle gebracht und montiert. Jetzt kann man in den Halbstock hinauf. Das Futterrohr des Ofens ist auch montiert, das Abzugsrohr gesetzt.

Draussen natürlich – Kies bestellt. Und vor der Tür den Müll weggeräumt. Da kommt jetzt Kies hin. Das erste Gras gemäht – zum ersten Mal dieses Jahr! Alles ist frisch und grün, Kunststück, Regen hatten wir genug die letzten Wochen.

Der Betrieb geht den ganzen Tag – dauernd kommt einer, dauernd geht einer. Die Chauffeure fragen, ist es hier? Ja, hier ist es! Kommen Sie. Muss man helfen? Danke, es geht schon.

Du liebe Zeit, wenn dieser Anbau mal fertig ist, male ich drei Kreuze an die Decke! Heute Abend sind wir zum Méchoui eingeladen beim Nachbarn Becle. Das ist der Zimmermann (und Tischler) mit der Treppe. Ein 120-Kilogramm-Hammel am Spiess. An die 40 oder 50 Gäste. Alle an einer langen Tafel – in der ausgeräumten Werkstatt. Viel zu trinken, mehr zu essen. Frau Becle ist zauberhaft. Viel gelacht, viele Leute kennengelernt.

Anderwärts verschenkt man Topfpflanzen – wenn es über Schnittblumen hinausgehen soll. Hier bringen die Nachbarn Jungbäume mit eisernem Griff, gewissermassen, im Genick. Junge Birken. Und für die fand sich auch gleich ein Platz, so dass der Schenker (ein Hoi-grüssender Zürcher) und der Beschenkte (also ich) gemeinsam zur Pflanzung schritten. Demnächst werden wir unsere Besen selber binden – Birkenreiser, das hatte bisher mehr Sprichwortcharakter als Wirklichkeit. Also, in ein paar Jahren gibt es Birkenreiser-



besen bei uns. Falls die Jungbäume wachsen. Aber warum sollten sie nicht? Hier wuchs bisher alles – vom Unkraut bis zum Wolkenkratzer.

Papa Becle und Sohn waren wieder da. Er hatte schon vorher das Dach gemacht, impeccable! Ein guter Handwerker. Das entstehende Halbgeschoss in dem alten Pferdestall ist schön, nicht ganz so, wie ich dachte, weil einem ziemlich dicke Querträger im Weg stehen, aber so ist das halt, wenn man Schritt für Schritt und ohne gezeichneten Plan baut. Wie immer, das da oben wird mein Lieblingsplatz werden, ein wunderschöner Ausguck auf den Hof aus dem Fenster über der alten Stalltür, aus der früher die Ponys die Häse streckten. Die Wände innen bis auf das kurze Stück neben der Tür fertig.

Jetzt haben wir bald alles. Wasser – auch draussen – ist da, die Dusche ist fertig und kann gebraucht werden. Elektrisch? Schon gemacht. Steckdosen, auch an der Aussenwand für die Kochplatte und den Wasserkocher. Ausguss fertig, der Fussboden nach dem Herumbasteln wieder zu. Es wird! Man ballt vergnügt die Fäuste und hält sie sich vors Gesicht: Es wird!